

**Von:** Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]  
**Gesendet:** Donnerstag, 17. März 2011 06:00  
**An:** info@adwords-texter.de  
**Betreff:** Die drei Tage im Tempel / 7

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter  
vom Donnerstag, 17. März 2011

Liebe Himmelsfreunde,

Fastenzeit - alle Jahre wieder eine Zeit, in der zu einem vernünftigen Lebensstil aufgerufen wird. Fasten Sie eigentlich mit? Im letzten Jahr hatte ich in meinem anderen Newsletter (ursprünglich die Leser der Heiligengeschichten) bei der Aktion "40 Tage beten und fasten für unser Land" mitgemacht, die es auch heuer wieder gibt, hier die Website:  
www.40tagebetenundfasten.de

Und dieses Jahr faste ich wirklich schon seit einiger Zeit! Ich habe eine super Fastenkur entdeckt, die man auch langfristig machen kann, mehrere Wochen lang und bei der man sich pudelwohl fühlt und abnimmt. Wenn Sie interessiert sind, schreiben Sie mir!

DIE DREI TAGE DES 12-JÄHRIGEN JESUS IM TEMPEL  
=====

Schluss

jl.3tag. 029. Kapitel  
\*\*\*\*\*

01] Sagte nun einmal wieder der Oberpriester darauf: »Sage mir denn nun, du Halbgott und Halbmann von einem Knaben aus Galiläa, wohin wirst du ziehen, daß wir dich hierfür lange nicht mehr zu sehen bekommen sollen? - Ich aber meine, indem du ein Nazaräer bist, und zwar ein Sohn des mir wohlbekannten Zimmermanns Joseph und dessen Weibes Maria, und ich oder jemand von uns jährlich sicher ein, zwei, auch drei Male jene galiläischen Orte besuchen werden, so sollte es etwa ja nicht so besonders schwer werden, dich dort, als sicher eine sehr bekannte Persönlichkeit zu Gesichte zu bekommen und sich mit dir weiter über eine Reorganisation des Tempels zu besprechen?! - Was meinst du, junger Prophet aus Galiläa, in dieser Hinsicht?«

02] Sagte Ich: »So dein Herz bei deinen Mich nur hänseln wollenden Worten auch dabeigewesen wäre, so hätte Ich dir allerdings noch eine Antwort gegeben; aber so bist du keiner andern wert als der allein, die du nun erhalten hast!

03] Du kannst ein- oder tausendmal nach Nazareth kommen, so wirst du Mich doch nie wieder zu sehen und noch weniger zu reden bekommen. Denn wann du kommen wirst, werde Ich schon lange voraus wissen, wo aber dann Ich hinziehen werde unterdessen, das wirst du nicht wissen und keiner deiner Tempel!

04] Ich sage es dir, daß es ein sehr schweres ist, den zu suchen und zu finden, der allwissend ist! Ja, wenn die Zeit der Zulassung kommen wird von dem Geiste, der in Mir ist, dann werdet ihr Mich wiederfinden! - Oder: ihr alle befolget Meinen Rat, dann werde Ich auf Mich nicht lange warten lassen und selbst kommen zu euch; aber sonst nur dann, wie Ich schon bemerkt habe!«

05] Auf diese Meine Äußerung sagte der Oberpriester nichts mehr, denn es ärgerte ihn heimlich sehr, daß Ich ihm als Stellvertreter des Hohenpriesters keine Achtung zollte. Aber die andern sahen das gerade nicht ungerne, weil er für sie ein starker Haustyrann war.

06] Hierauf trat wieder einmal Barnabe zu Mir und sagte: »Sage mir, du weisester Knabe! Wie verstehst du denn folgende Texte des 54. Kapitels des Propheten Jesaias? Sie besagen den Trost auf Zion und lauten:

07] »Fürchte dich nicht, denn du sollst nicht zuschanden werden; werde nicht blöde, denn du sollst nicht zum Spotte werden, sondern du wirst der Schande deiner Jungfrauschaft vergessen und der Schmach deiner Witwenschaft nicht mehr gedenken!

08] Denn der, der dich gemacht hat, ist dein Mann, Herr Zebaoth ist sein Name; und dein Erlöser, der Heilige in Israel, der aller Welt Gott genannt wird.

09] Denn der Herr hat dich lassen im Geschrei sein, daß du seist wie ein verlassenes und von Herzen betrübtes Weib und wie ein junges Weib, das verstoßen ist, spricht dein Gott.

10] Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will Ich dich sammeln.

11] Ich habe Mein Angesicht im Augenblicke des Zornes ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will Ich Mich deiner erbarmen, spricht der Herr dein Erlöser.

12] Denn solches soll mir sein wie das Wasser Noahs, da Ich schwur, daß die Wasser Noahs nicht mehr sollten über den Erdboden gehen. Also habe Ich denn auch geschworen, daß Ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten will.«

13] Siehe, diese sehr gewichtigen Verse Jesaias scheinen mir trotz deiner Drohungen für Jerusalem und für den Tempel wieder sehr günstig und trostvoll zu lauten! Kannst du diese Texte auch auf dich beziehen, dann wollen wir dir ganz glauben, daß du vollernstlich der verheißene Messias bist, und der ganze Tempel wird niedergerissen und auf dem reinen Berge Libanon ein neuer erbaut werden für alle Zeiten der Zeiten!«

14] Sagte Ich: »Was bis jetzt von Mir geschrieben stand, das war auch möglich, es euch begreiflich zu machen; was aber Mich betrifft und Mein Wirken von nun an weiter hinaus, das wird euch schwerst und schon eigentlich gar nicht begreiflich zu machen sein!

15] Denn diejenige ‚Jungfrau‘, die sich nicht fürchten soll, zuschanden zu werden, und nicht blöde sein soll, um nicht zum Spotte zu werden, sondern die der Schande der Jungfrauschaft nicht mehr gedenken soll und vergessen der Schmach der Witwenschaft, ist ja nicht etwa Jerusalem und sein Tempel, denn wahrlich, da paßten die bildlich entsprechenden Bezeichnungen ‚Jungfrau‘ sowenig wie die ‚Witwe‘ schon ewig nimmer!

16] Die ‚Jungfrau‘, von der da die Rede ist, die wird von Mir erst gemacht werden: es wird dies sein Meine neue Lehre an die Menschen aus den Himmeln, und sie wird darum eine ‚Jungfrau‘ genannt, weil zuvor noch nicht eine selbstsüchtige und hurerisch freche Priesterschaft sie mißbraucht hatte zu ihren schnöden weltlichen Zwecken.

17] Diese Meine künftige Lehre wird aber auch auf eine kurze Zeit Witwe genannt, weil Ich ihr da genommen werde durch euren Zorn und durch eure Rache, aber nur durch Zulassung dessen, der in Mir ist und nirgends außer Mir. Dieser Jungfrau und Witwe Mann aber werde eben auch Ich sein, weil sie von Mir gemacht wird! Wer aber eben der Mann ist, der die Jungfrau und die Witwe gemacht hat, das leset nur im Propheten, wie auch die ihr gemachten Verheißungen; denn Ich bin der Mann, und die Verheißungen gehen nur die geheimnisvolle Jungfrau an.

18] Es werden viel später auch Zeiten, wie sie Daniel beschrieben hat, kommen, in denen auch mit dieser reinsten Lehre großer Mißbrauch getrieben wird, aber mit der Jungfrau selbst nimmer, sondern mit den Kindern und Kindestöchtern der reinen Jungfrau und kurzsichtigen Witwe. Natürlich, diese werden keine Teilhaber Meiner Verheißungen werden, allein wohl aber die gewisse ‚Jungfrau‘, entsprossen aus Meinem Munde, und ihre vielen reinen Kinder!

19] Siehe, also wird die Sache ausfüllen und sich verhalten und ewig nimmer anders werden! Denn mit euch und eurem Tempel werde Ich hinfort ewig in keiner Gemeinschaft mehr stehen. Ich kam wohl zu euch, um euch zu erretten; ihr aber habt Mich nicht erkannt und aufgenommen. Fernerhin werdet ihr zu Mir kommen, wenn euch der böse Schuh zu drücken anfangen wird, doch dann werde Ich euch nimmer erkennen und nimmer aufnehmen! – Habt ihr Mich wohl verstanden?«

20] Sagte Barnabe: »Wahrlich, um dich mit leichtem Gemüte zu ertragen, dazu gehört sehr viel Geduld, denn du wirst stets dichter und eigentlich gröber! Aber sei ihm nun, wie ihm wolle: wir werden diese Sache denn doch noch ein wenig abwarten! Die Sache mit dir kommt mir immer so vor wie mit einem Blitze, der bei seinem Entstehen plötzlich ein mörderisch starkes Licht erzeugt und durch seinen ihn begleitenden Donner die Erde sogar beben macht; aber es ist dann gleich aus mit ihm, und nach ihm wird es finsterer als es früher war!

21] »Weißt du, – du bist in deiner Art offenbar ein Phänomen, das seinesgleichen sucht, und du hast uns bei all deinem Trotze dennoch recht viel Vergnügen gemacht! Deine Talente, Junge, wären zu brauchen, aber du solltest da in eine ganz andere und freiere Erziehung kommen und mit deinen wahrlich großartigen und nie dagewesenen Eigenschaften ein bißchen mehr Humanität vereinen, so wärest du für späterhin ein Mensch in der Welt, wie es noch kaum je einen zweiten gegeben hat! Aber mit deiner stets gleichen Schroffheit wirst du unter den Menschen auf der Welt dir sehr wenig Freunde machen! Wenn du in deiner sonderbaren Naturmacht noch zunimmst und du zwar keinen Feind zu fürchten hast, so wirst du wohl von jedermann gefürchtet, aber nie geliebt und geachtet werden. Mit aber ist es lieber, von allen Menschen geliebt als gefürchtet zu werden! – Welcher Meinung bist du selbst oder jemand anderer?«

22] Sagte Ich: »O ja, du hättest ganz recht, so alle Menschen rein und gut wären! Aber da es ganz verschiedenartige Menschen auf der Erde gibt, von denen einige gut und viele andere schlecht, meineidig und böse sind, da wäre es wahrlich eine sehr schwere Aufgabe für einen Gerechten und Wahrhaftigen, sich also, zu stellen, um von allen

gleich geliebt zu werden! Man müßte mit den Bösen böse und mit dem Guten gut sein, und siehe, das ist ebensowenig möglich, als eine Art Licht zu sein, das zugleich die größte Helle und auf demselben Flecke aber auch die aller dickste Finsternis verbreitet!

23] Ich sagte es dir: Die wahren Freunde der ewig unwandelbaren Wahrheit aus Gott, die werden Mich schon lieben, und das über alle Maßen; aber Menschen, die die göttlichen Gesetze und Wahrheiten mit Füßen treten und leben, als gäbe es gar keinen Gott mehr, die sollen Mich immerhin fürchten! Denn derlei Menschen und weltsüchtige Gottesleugner sollen Mich dann kennenlernen, daß Ich durchaus keinen Scherz verstehe und jedem vergelte nach seinen Werken; denn Ich allein habe die ewig allervollkommenste Macht dazu.«

24] Sagte Barnabe lächelnd: »Aber Knabe, was sprichst du von ‚ewig‘ und zählst noch kaum zwölf Jahre!? Wohin versteigt sich dein Messiasseifer?! Bleibe schön bei der Natürlichkeit, und wir werden dich recht gern anhören!«

25] Sagte Ich: »Gehe, du wirst Mir nun schon widrig! Meine Ich denn etwa damit diesen Leib, der freilich erst zwölf Jahre auf dieser Erde besteht?! Habe Ich denn euch allen nicht schon gestern von der Ewigkeit desjenigen Geistes eine hinreichende Erklärung gegeben, der in Mir ist und wirkt?! Was wirfst du Mir da Meinen sich versteigenden Messiasseifer vor?! Verstehe etwas zuvor, dann erst siehe, ob du mit Mir Reden führen magst, und das offenbar über Dinge, die dir noch ferner und unbekannter sind als der entfernteste Pol der Erde!«

jl.3tag. 030. Kapitel  
\*\*\*\*\*

01] Hier erhob sich ein anderer Ältester und sagte: »Nun, was weißt du denn von einem entferntesten Pole der Erde?! Geh und sage mir etwas davon, denn ich habe davon schon einmal von einem vielgereisten Griechen etwas reden hören.«

02] Sagte Ich: »Ich weiß nicht nur um die Pole der Erde, sondern sehr genau um alle die ewig weiten Pole aller Himmel Gottes! Aber um dir davon einen Begriff zu verschaffen, müßte Ich dir mindestens auf tausend Jahre einen Lehrer abgeben! Also das geht nicht; aber da sage Ich dir ganz etwas anderes:

03] Jene, die in Meiner Lehre einst sein werden, denen werde Ich geben Meinen Geist, der sie zu den wahrsten Kindern Gottes machen wird und wird sie leiten in alle Wahrheit und Weisheit, und es soll wahrlich die Unendlichkeit naturmäßig und geistig nichts in sich bergen, das ihnen fremd bleiben soll!

04] Wirst du etwa ein Jünger Meiner Lehre werden, so sollst auch du von den Gaben des Geistes Gottes etwas zum Verkosten bekommen und die Pole der Erde besser kennenlernen, als du sie bis jetzt kennengelernt hast!«

05] Der Fragesteller machte bei dieser Meiner Antwort große Augen und schrieb sich das fein hinter die Ohren, denn er war noch nicht alt, aber einer der Weisesten unter den Ältesten. Denn den Titel Ältester bekam oft ein ganz junger Mensch, wenn er das hierzu erforderliche Vermögen, d.h. Gold und auch Verstand zur Genüge besaß! Und an dem hatte es bei Meinem Fragesteller keinen Mangel. – Sein Name war Nikodemus, der später bei Meinem Lehrantritt geheim auch im Ernste Mein Jünger wurde, wie solches nun schon bekannt ist.

06] Dieser Älteste hatte sich alle Meine Reden geheim am tiefsten in sein Herz geschrieben und hatte sehr darauf geachtet. Er erhob sich von seinem Sitze, kam zu Mir und drückte Mir freundlichst Meine Hände und sagte zu Mir ganz heimlich: »Lieber, holdester Wunderknabe! Wenn du etwa wieder einmal nach Jerusalem kommen solltest, da besuche mich ganz allein, wir zwei werden miteinander leicht gleich werden! Und brauchen deine Eltern irgend etwas, so sollen sie sich nur an Mich allein wenden! Ich heiße Nikodemus.«

07] Und Ich drückte ihm auch ebenso freundlich die Hand und sagte: »Wenn du etwa einmal nach Nazareth kommst, so wirst du aus eurem ganzen Kollegium der einzige sein, der Mich finden wird. Und so dir etwas fehlt, da komme du zu uns, und Ich werde dir helfen in allem, was dir je not tun kann! Im übrigen aber nehme Ich deinen guten Willen schon fürs Werk an.

08] Da du aber zugleich ein bleibender Vorsteher aller Bürger Jerusalems bist, so habe auch darauf acht, daß von seiten des höchst herrschsüchtigen Hohenpriesters, der Mir nicht die Ehre geben wollte, nicht zu arge Bedrückungen in und außer dem Tempel verübt werden und Ich nicht genötigt werde, das Gericht vor der Zeit über diese Stadt hereinbrechen zu lassen.

09] Gedenke Meiner! Mein Name heißt Jesus Emanuel, und Mein Geist heißt Jehova Zebaoth! Nun weißt du, woran du bist! Vertraue und baue auf Mich, und du wirst den Tod nicht sehen!«

10] Als Nikodemus von Mir diese Worte vernahm, da frohlockte er heimlich in seiner Seele, aber seine Kollegen ließ er nichts davon merken.

01] Es rieb sich aber nun der römische Richter die Stirn und sagte mit sehr lauter Stimme: »Höret nun auch noch einmal mich! - Nach all dem, was ich mit scharfem Blicke seit nun drei Tagen an diesem Knaben bemerkt, von Ihm vernommen und gesehen habe, so geht da auch mit den größten Händen leicht zu greifen klarst hervor, daß Er durchaus ein anderes Wesen ist als wir armseligen, überaus schwachen und sterblichen Menschen dieser Erde!

02] Er gehört zwar seiner irdischen Geburt nach dem Judenstamme an und steht so teilweise unter den Gesetzen des Tempels und teilweise gleich einem jeden Juden auch unter den unsrigen. Ich nahm aber sehr wahr, daß der Geist dieses Knaben eigentlich das Fundament aller Gesetze, sowohl der jedes Staates wie jeder gesellschaftlichen Volksordnung, und ferner aber auch aller uns nie offenbar werden könnenden Gesetze in der großen Natur aller Materie und aller Geister ist! Er ist zugleich ein tief weisester und gerechtester Richter, und nicht ein Atom groß auch nur scheinbar Arges ist in seinem Wesen! Was sollen da unsere Gesetze mehr noch mit Ihm zu tun haben, da Er doch augenscheinlichst ein Herr über alle Gesetze ist?!

03] Ich stelle Ihn demnach frei und himmelhoch erhaben über alle unsere römischen und ebenso auch frei über alle eure eben nicht viel sagenden Tempelgesetze und erkläre auch hiermit feierlichst, daß dieser Tempel zur Aufnahme seiner heiligen Persönlichkeit viel zu unwürdig ist, und sooft es Ihm beliebt sollte, das schlechte Jerusalem zu besuchen, so soll Er in den größten Ehren, die die Sterblichen einem Unsterblichen und allmächtigen Gotte erweisen können, in meinem offenbar reineren Palaste die freundlichste Aufnahme finden.

04] Und wann Du zu mir wirst kommen wollen, so will ich laut ausrufen: »Höret, Völker, meinem Hause und dem Herrscher Roms ist das größte und höchste Heil widerfahren!«

05] Er wird das Heil euch Juden nehmen und es uns Heiden geben, und ihr werdet zu seiner Zeit noch von unseren schweren Fersen zertreten werden, und Staub und Asche werden wir über diese Stätte streuen, da ihr euch jetzt als Götter von dem betörten Volke preisen und förmlich anbeten lasset!

06] Ich habe nun aus meiner innersten Überzeugung gesprochen und bin nun der sogar maßgeblichen Ansicht, daß wir nun, da ihr wahrlich finsternen Tempel zu keiner besseren Anschauung zu bringen seid, diese Sitzung aufheben! Denn für was so heilige Worte an gänzlich taube Ohren und steinharte Herzen vergeuden?!«

07] Sagte Ich: »Noch einige Augenblicke, bis die kommen, die Mich nun bei drei Tage lang suchen! Sie werden es in der Herberge ‚Nazareth‘, die ohnehin zum Tempel gehört, erfahren, wo Ich Mich aufhalte, und werden Mich hierher suchen kommen. Mit ihnen werde Ich wieder nach Nazareth ziehen! Denn dem Leibe nach muß Ich bei denen bleiben, die Ich Mir selbst dazu treu und wahr erwählt habe!«

08] Sagte der Römer: »Aber wie ging denn das zu, daß Du Deinen Leibeseltern hast können verlorengehen? Denn meines Dafürhaltens haben sie Dich ja hierher begleiten müssen, und ich erinnere mich sogar jetzt, beim Eintritt in die große allgemeine Prüfungshalle des Tempels einen alten, würdigen Mann und ein ganz junges, aber sehr fromm aussehendes Weib an Deiner Seite bemerkt zu haben! Sie gingen nach ihrer entrichteten kleinen Taxe freilich wohl mit vielen anderen aus dem Tempel, worauf ich sie dann nicht mehr zu Gesicht bekam; aber sie müssen ja doch gewußt haben, daß Du nirgends anders als nur hier sein kannst?!«

09] Sagte Ich: »Liebster Freund, sieh, das ist ganz einfach: Ich wollte es also, weil das in Meinem Willen und in Meiner ewigen Ordnung lag! Denn Ich sage es dir: Diese Szene war in Mir schon von Ewigkeit her vorgesehen. Dann konnte das auch ganz natürlich also geschehen!

10] Meine Leibeseltern erwarteten Mich gleich den anderen in der bekannten Herberge, wohl wissend, daß Ich sie nicht verfehlen kann. Da aber der Nährvater Joseph bei einem Zeugschmied aus Damaskus sich einige Werkzeuge neu anfertigen ließ und schon vorauswußte, daß er nicht so bald fertig werde und wegen des Tragens ihn auch Meine recht leibeskräftige Mutter dahin begleitete, so gab er mehreren Verwandten und sonst wohlbekannten Nazaräern den Auftrag, falls er mit der Maria etwa zu spät wiederkehrete, daß sie Mich bis zur nächsten Station nur mitnehmen sollten, weil die beiden von dem bewußten Schmiede bei längerem Verweilen nicht wieder nach Jerusalem, was ihnen stark aus dem Wege läge, zurückzukehren für nötig hätten.

11] Also ward es abgemacht, und also auch getan. Die beiden verweilten lange, und als sie dann in die bewußte Station kamen, trafen sie daselbst wohl eine Menge bekannter und auch verwandter Nazaräer, aber Ich war nicht bei ihnen. Und diese meinten, daß Ich vielleicht mit einer früher abgegangenen Gesellschaft bis zur weitgelegenen Nachtherberge mitgezogen sei - was zu glauben Meine Eltern auch keinen Anstand nahmen und mit diesen gemächlich dahin zogen, wo sie aber erst nach Mitternacht ankamen. Nun, da war Ich auch nicht dabei!

12] Am frühen Morgen machten sie sich auf zu einer noch um ein bedeutendes weiter liegenden Herberge, aber auch da vernahmen sie nichts von Mir. Von da kehrten sie

wieder hierher zurück, sind bereits in unserer Herberge angelangt und haben Mich auch zu ihrer großen Beruhigung erfragt und werden nun alsbald Mich mit einem kleinen Verweise hier auffinden!«

13] Sagte der Römer: »Oh, einen Verweis dürfen sie Dir nicht geben, dagegen werde schon ich einen Protest einlegen!«

14] Sagte Ich: »Ach laß nur alles geschehen, was von den Propheten geweissagt ist, Ich werde ihnen dann schon auch Meine Meinung sagen, die ihnen als Menschen sehr heilsam sein wird!«

15] Hier wollte der Oberpriester noch etwas sagen, aber der Römer und unser Simon ließen es nicht mehr zu und erklärten die Sitzung nochmals für aufgehoben.

jl.3tag. 032. Kapitel  
\*\*\*\*\*

01] In diesem Augenblick traten eben Meine Eltern in diese besondere Redehalle, geführt von einem Tempeldiener, und erstaunten bei sich geheim über die Maßen, Mich in einer so hochweisen und hochherrlichen Gesellschaft anzutreffen.

02] Der Römer fragte sie sogleich, ob Ich ihr Sohn wäre.

03] Und die Eltern bejahten das mit sichtbar großer Freude. Maria aber - weniger darum, um Mir einen Verweis zu geben, sondern vielmehr, um ihr Mutteransehen ein bißchen vor den großen Weltherren geltend zu machen - sagte, freilich mit der freundlichsten Stimme von der Welt: »Aber, liebster Sohn, warum hast Du uns denn das getan? Nahezu drei Tage suchen wir Dich mit großer Angst!«

04] Sagte Ich: »Wie mochtet ihr das tun?! Ich habe es euch daheim ja schon zum voraus gesagt, daß Ich hier das tun werde müssen, was der Wille Meines Vaters im Himmel ist!«

05] Darauf schwiegen beide und schrieben sich diese Worte tief ins Herz.

06] Hierauf aber sagte dann der Römer ihnen recht ausführlich, was Ich für ein Wesen sei, und was Ich geredet und getan habe, und wie sich alle über die hohe Weisheit und Macht Meiner Reden wunderten, wie eben auch über die unbegreifliche Macht Meines Willens, und wie darum er als eine der ersten Machtautoritäten Roms in Jerusalem Mich über alle Maßen liebgewonnen habe und er sich erbierte, ihnen als Meinen Eltern jeden denkbaren Vorteil angedeihen zu lassen,

07] wofür ihm besonders Joseph über alle Maßen freundlichst dankte und ihm sich nötigenfalls als Zimmermann und Architekt besonders anempfahl und bald darauf von dem Römer auch große Bauten in und um Jerusalem (auszuführen) bekam. Sogar einen neuen Richterthron nach römischer Art bekam Joseph zu machen und verdiente dabei recht viel Geld.

08] Desgleichen versicherte auch der überreiche Simon von Bethanien noch im Tempel den Joseph seiner vollsten Freundschaft, worauf wir uns erhoben und zum Fortgehen bereitmachten.

09] Hier erhoben sich auch die Tempeler, machten dem Römer eine tiefe Verbeugung und zogen dann bis auf Nikodemus ab. Dieser aber gab uns allerfreundlichst das Geleite bis zum großen Palast des Römers, der es sich durchaus nicht nehmen ließ, uns die kommende Nacht bei sich bei der auserlesensten Bewirtung zu beherbergen. Ich mußte sein Weib und alle seine Kinder segnen, und er sagte darauf:

10] (Der römische Richter:) »Nun erst ist meinem ganzen Hause das größte Heil und die höchste Ehre widerfahren; denn der Herr aller Herren und König und Kaiser aller Könige und Kaiser hat mein ganzes Haus heimgesucht und gesegnet!«

11] Daß darüber Meine Eltern höchst erbaut und ergriffen waren, läßt sich leicht denken, und sie vergaßen dieses Momentes nicht wieder.

12] Darauf wurden wir in den Speisesaal geführt, wo eine vortreffliche Mahlzeit unser harrete, die ganz besonders Meinen müden und hungrig gewordenen Eltern sehr wohl zustatten kam.

13] Bei der lange anhaltenden Tafel mußte die Maria alles über Meine Empfängnis und Geburt und noch eine Menge Daten aus Meinem Kindesleben dem Römer erzählen, worüber er stets in einen Enthusiasmus von Verwunderung ausbrach und dabei oft ausrief:

14] »Und das wissen diese Tempelhelden - und glauben doch nichts!?!«

15] Nach der Mahlzeit aber begaben wir uns zur Ruhe und am nächsten Tage verschaffte uns der Römer eine sehr bequeme Fahrgelegenheit bis nach Nazareth und versah den Joseph mit einem reichlichen Reisegeld, und Simon geleitete uns bis nach Galiläa, wo er in einem Flecken ein Geschäft zu besorgen hatte. Und so kamen wir ganz wohlbehalten wieder nach Nazareth, womit die Tempelszene ein Ende hat. -

16] Daß Ich darauf bis in Mein dreißigstes Jahr von Meiner Göttlichkeit wenig mehr merken ließ, ist bekannt, und somit ist diese einzig richtige und wahre Mitteilung über die drei Tage im Tempel zu Ende. Wohl dem, der sie glaubt und sich daran nicht ärgert! Wer sie gläubig im Herzen lesen wird, wird vielen Segen überkommen! Amen. Das sage Ich, der Herr. Amen, Amen, Amen.

O Herr, vor allem danke ich armer Sünder Dir für diese herrliche und bis jetzt noch nie dagewesene allerhöchste Gnadenmitteilung, deren ich vor allem und dann auch die ganze Welt unwürdig ist! Da Du, o Herr, aber schon uns dadurch eine so übergroße und unverdiente Gnade erwiesen hast, o so segne uns auch damit, daß wir voll des wahren Glaubens Dich aus vollem Herzen lieben! Verzeihe damit unsere mannigfachen Schwächen, mache uns stark in aller Liebe zu Dir und unsern armen Brüdern, und laß uns in Deinem allerheiligsten Namen allzeit erquicken die Herzen der betrübten und notleidenden Brüder! - Und, o Herr, gedenke auch in Deiner großen Liebe Deines armen Knechtes auf Erden fortan und habe meinen innigsten Dank für alle Deine von mir nie verdienten Wohltaten, die Du mir allzeit gnädigst hast angedeihen lassen! O laß aber auch meinen Segen an die vielen Armen und Bedürftigen und Bedrängten und an alle Deine wahren Freunde und meine Wohltäter in Deinem allerheiligsten Namen mit  
Deinem  
Segen vereint wirksam sein! - Dir allein alle Ehre und alle unsere Liebe ewig, und Dein allein heiliger Wille geschehe! In tiefster Zerknirschung Deiner Gnade allerunwürdigster Knecht.

ANMERKUNG:

Was den damaligen Landpfleger Kornelius betrifft, so war er facta (tatsächlich) geheim dennoch in Jerusalem, wenschon angeblich Geschäfte halber in Tyrus. Denn die hohen Römer waren kluge Leute und versuchten oft die untergeordneten Beamten. Dadurch, daß sie angeblich verreisten und unterdessen ihr Amt einem andern zum Verwalten einräumten. Und das war denn auch bei der Gelegenheit der Knabenprüfung in Jerusalem der Fall. Der römische Prüfungskommissar wußte nichts von der stillen Anwesenheit des Kornelius; aber Joseph wußte durch eine innere Eingebung wohl darum und hatte sich daher im stillen zu ihm gefügt und bekam von ihm auch, um was er ansuchte. Und so geschah es denn auch, daß Kornelius in guter Verkleidung selbst die Verhandlungen im Tempel mit anhörte, während ihn der Kommissar in Tyrus wähnte und daher offen seiner nur als eines Abwesenden erwähnen konnte. Jakob Lorber.

Ende des Bandes

Jakob Lorber, Die drei Tage im Tempel, Kapitel 29 bis 32  
Quelle: <http://www.disk-plus-buch.de/jl/0/inh-vz/0-3tag.htm>

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

\*\*\*\*\*

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse  
Am Markt 5  
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527  
E-Mail [info@adwords-texter.de](mailto:info@adwords-texter.de)  
Internet [www.himmelsfreunde.de](http://www.himmelsfreunde.de)  
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

\*\*\*\*\*

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:  
<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>

\*\*\*\*\*